Leseprobe aus:

Nadine Strauß
Unterwegs mit Sisi
Eine Reise auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth von Österreich.
Von München nach Budapest.
ISBN 978-3-88571-319-7

Die Haare der Kaiserin

Sisi nahm nun auch wieder am öffentlichen Leben teil. So besuchte sie Anfang des Jahres 1863 einen Hofball und zeigte sich öfter im Burgtheater. Hier gefielen ihr am besten die kunstvollen Frisuren der Schauspieler, und sie machte kurzerhand die Theaterfriseurin Fanny Angerer zu ihrer persönlichen Haarkünstlerin. Die knöchellangen Haare der Kaiserin kamen durch die Flechtfrisuren Fanny Angerers zu besonderer Geltung und bald bewunderte alle Welt die Kunst, die Sisi auf ihrem Haupt trug. Elisabeths Schönheit wurde perfekt.

Die tägliche Frisierzeremonie dauerte bis zu drei Stunden. Beim Kämmen der Haare durfte keines ausgerissen werden, denn das bedeutete für Sisi eine mittlere Katastrophe. Da dies keine leichte Aufgabe für die Friseurin war, musste sie zu einer List greifen. Sie befestigte an ihrer Schürze einen Klebestreifen, der die ausgefallenen Haare auffing, so dass die Kaiserin sie nicht zu sehen bekam. Sisi befahl nämlich, dass ihr alle Haare, die der Prozedur zum Opfer fielen, auf einem silbernen Tablett vorgeführt wurden. Je mehr Haare darauf lagen, desto schlechter gelaunt war Elisabeth für den Rest des Tages.

Einmal in der Woche wurden die Haare gewaschen. Diese Zeremonie nahm einen ganzen Tag in Anspruch. Zum Trocknen wurde die Pracht auf einem Billardtisch ausgebreitet, was Sisi als Belastung empfand. Zu ihrer Unterhaltung waren immer ein Lehrer oder eine Vorleserin dabei. Oft gebrauchte sie den Ausspruch: „Ich bin die Sklavin meiner Haare.“ Das nahm sie jedoch gerne auf sich, denn sie war unendlich stolz auf ihre Haarflut.

MORSTADT VERLAG D-77694 Kehl, Kinzigstraße 25 Telefon +49 (0)7851 2424 www.morstadt-verlag.de www.unterwegs-mit-sisi.de

Leseprobe aus:

Nadine Strauß
Unterwegs mit Sisi
Eine Reise auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth von Österreich.
Von München nach Budapest.
ISBN 978-3-88571-319-7

Elisabeths Liebe zu Ungarn

Das Jahr 1866 stand ganz im Zeichen Ungarns. Das Kronland verlangte die Unabhängigkeit von Österreich, wollte selbständig werden. Sisi setzte sich für die Interessen der Magyaren ein, nicht zuletzt wegen Graf Gyula Andrássy, den sie durch ihre Hofdame Frau von Ferenczy kennen und schätzen gelernt hatte. Er und Franz Deak waren die Wortführer in Ungarn. Am 8. Januar empfing die Kaiserin in der Hofburg eine Delegation, die von den beiden angeführt wurde. Der offizielle Grund des Besuches waren nachträgliche Geburtstagsgrüße und Glückwünsche für das neue Jahr. Elisabeth trat in ungarischer Nationaltracht auf und begrüßte die Herren in ungarischer Sprache. Andrássy wusste, dass er mit Sisi eine Verbündete für das Anliegen der Ungarn in der Hofburg hatte. Die Kaiserin hielt, auch aufgrund seines Charmes, seiner Ausstrahlung und seines Auftretens, große Stücke auf den Grafen. Die Ungarn waren sich sicher, dass die Kaiserin Franz Joseph überzeugen könne.

Kurz darauf verbrachte das Kaiserpaar einige Wochen in Budapest. Der Kaiser, so schrieb er seiner Mutter, war glücklich, dass er Sisi an seiner Seite hatte. Ihr Ungarisch, ihr Liebreiz und besonders ihr Taktgefühl waren eine große Hilfe bei den Verhandlungen mit den Aufständischen. Während Franz Joseph Gespräche führte, traf sich Elisabeth fast jeden Tag mit Andrássy. Ihm vertraute sie einmal an: „Wenn des Kaisers Angelegenheiten in Italien schlecht gehen, so schmerzt es mich; wenn aber das gleiche in Ungarn der Fall ist, so tötet mich das.“ Dieser Ausspruch lässt vermuten, dass sie wohl dem Kaiser oft zugesprochen haben mag, den Ausgleich für das Land Ungarn zu billigen.

Wieder in Wien angekommen, besuchte Sisi in den Spitälern die Verwundeten des preußisch-österreichischen Krieges, in dem Österreich die Schlacht von Königgrätz verloren hatte. Das tat ihrem Image als Kaiserin sehr gut, denn ihre vielen Reisen, die auf gesundheitliche Probleme zurückzuführen waren, wurden vom Volk beanstandet. Viele Einladungen, Empfänge und Bälle wurden wegen ihrer Krankheiten abgesagt. Dies kam jedoch so oft vor, dass es mit der Zeit für die Bevölkerung nicht mehr glaubhaft war. Man sprach von Lustlosigkeit und Launenhaftigkeit. Die Proteste wurden natürlich vom Hof dementiert, das Volk glaubte allerdings nur das, was es sah. Und es sah nichts – keine Kaiserin, die sich um die Probleme und Anliegen ihres Landes kümmerte.

Das sollte jetzt anders werden, zumindest in der ungarischen Sache. Elisabeth schlug dem Kaiser vor, Andrássy zum ungarischen Ministerpräsidenten zu ernennen. Sie erkannte, dass es an der Zeit war, den Ungarn ihre Unabhängigkeit zu gewähren. Das Angebot der Rebellen zur Krönung des österreichischen Kaiserpaares zu König und Königin von Ungarn war schon lange Zeit ausgesprochen. Es brauchte nur noch angenommen zu werden. Es dauerte nicht mehr lange, bis auch Franz Joseph zu der Einsicht kam, dass dies die beste Lösung sei. Sisi war also auf dem richtigen Weg.

Leseprobe aus:

Nadine Strauß
Unterwegs mit Sisi
Eine Reise auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth von Österreich.
Von München nach Budapest.
ISBN 978-3-88571-319-7

Reiseführer auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth von Österreich

Nachdem Sie nun das Leben der Kaiserin Elisabeth von Österreich kennen gelernt haben, möchte ich Sie zu einer Reise auf ihren Spuren einladen. Im nachfolgenden Reiseführer sind die einzelnen Lebensstationen Elisabeths beschrieben. Die Reise beginnt in Deutschland und führt über Österreich nach Ungarn.

Die circa 1.000 km lange Strecke zwischen München und Budapest ist gesäumt von Sehenswürdigkeiten, die mit Elisabeth in Beziehung stehen. Um die Reise aber noch interessanter zu gestalten, sind auch die wichtigsten der übrigen historischen Stätten beschrieben. Orte, die Elisabeth besuchte und die nicht auf dieser Route liegen, sind im Anschluss aufgeführt.

Deutschland
München

München, die bayerische Landeshauptstadt, war Elisabeths Geburtsstadt. Sisi kam auch als Kaiserin sehr oft an die Stätte ihrer Kindheit zurück.

Geburtshaus

Elisabeth wurde am 24. Dezember 1837 im Herzog Max Palais in München geboren. Die Familie verbrachte hier die Wintermonate. Herzog Max hatte hier ein Hippodrom eingerichtet. Das Haus wurde abgerissen und später wieder aufgebaut. Heute befindet sich in diesem Gebäude die Landeszentralbank. Eine Gedenktafel links neben dem Eingang erinnert an die Kaiserin. Die heutige Adresse: Ludwigstraße 13. (U3 bis Odeonsplatz)

Die Gedenktafel am Geburtsort Elisabeths in München, Ludwigstraße 13 (heute Landeszentralbank).
(© Morstadt Verlag)

Fürstengruft in der Kirche St. Michael

St. Michael gilt als die größte Renaissancekirche des Nordens. Sie besitzt, nach St. Peter in Rom, das zweitgrößte Tonnengewölbe der Welt. St. Michael ist ein sehr helles und freundliches Gotteshaus. In der Fürstengruft unter dem Chor (Eingang rechts vom Hauptaltar) kann man u. a. den Sarkophag von König Ludwig II. von Bayern besichtigen. In einem der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Bereich der Gruft, abgetrennt durch ein Gitter, befindet sich der Sarg von Elisabeths Tochter Gisela. (Die Gruft ist sonn- und feiertags geschlossen; S- und U-Bahn bis Karlsplatz)

MORSTADT VERLAG D-77694 Kehl, Kinzigstraße 25 Telefon +49 (0)7851 2424 www.morstadt-verlag.de www.unterwegs-mit-sisi.de

Leseprobe aus:

Nadine Strauß
Unterwegs mit Sisi
Eine Reise auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth von Österreich.
Von München nach Budapest.
ISBN 978-3-88571-319-7

Salzburg

Salzburg war, im Gegensatz zu München oder Wien, nie Regierungssitz einer kaiserlichen oder königlichen Familie. Salzburg war Bischofsstadt und wurde geprägt vom höfischen Leben der Erzbischöfe. Die Stadt erlangte durch den Salzabbau in der Umgebung Ruhm und Reichtum. Heute gilt Salzburg nicht ohne Grund als eine der schönsten Städte Österreichs. Lassen Sie sich vom barocken Flair der Stadt bezaubern, wandeln Sie auf Mozarts Spuren oder genießen Sie die berühmten Salzburger Nockerln.

Kaiserin-Elisabeth-Denkmal

Vor der Ermordung der Kaiserin am Genfer See war Salzburg die letzte Station Elisabeths auf österreichischem Boden. Ihre letzte Reise führte sie von Ischl über Salzburg erst nach Nauheim und dann in die Schweiz. Hier in Salzburg hatte sie einen kurzen Aufenthalt. Diese Gegebenheit nahm man zum Anlass für ein Denkmal zu Ehren Elisabeths. Es wurde von dem Wiener Künstler Edmund von Hellmer geschaffen.

Die Statue wurde durch Spenden finanziert, wobei ein großer Obolus vom Bruder des Kaisers, Ludwig Viktor, stammte. Im Jahr 1901 wurde das Denkmal eingeweiht. Die Enthüllung fand am 15. Juli statt. Dieses Datum wurde gewählt, weil der 15. Juli 1898 der Tag war, an dem sich Elisabeth das letzte Mal in Salzburg und somit in Österreich aufhielt. Kaiser Franz Joseph war bei der Einweihung anwesend. Als er das Zeichen für die Enthüllung gab und die Statue erstmalig sah, soll er in Tränen ausgebrochen sein.

Das Denkmal steht im Park vor dem Hotel Europa an der Rainerstraße/Ecke Bahnhofsplatz. Die damalige Enthüllung wurde zum Anlass genommen, den Stadtteil Froschheim in Elisabeth-Vorstadt umzubenennen. Dass das Denkmal in der Nähe des Bahnhofes steht, hat auch einen Grund. Im August 1860 wurde in Salzburg die Kaiserin-Elisabeth-Westbahn eröffnet, die von Wien bis Salzburg fuhr.

MORSTADT VERLAG D-77694 Kehl, Kinzigstraße 25 Telefon +49 (0)7851 2424 www.morstadt-verlag.de www.unterwegs-mit-sisi.de

Leseprobe aus:

Nadine Strauß
Unterwegs mit Sisi
Eine Reise auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth von Österreich.
Von München nach Budapest.
ISBN 978-3-88571-319-7

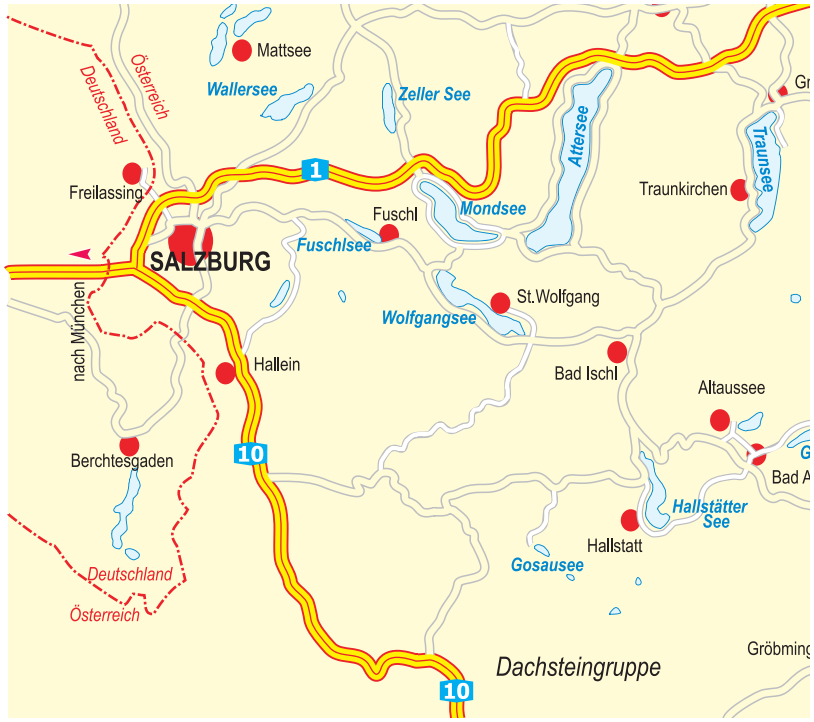
Schloss Fuschl

Schloss Fuschl liegt wunderschön gelegen am gleichnamigen See. Berühmt wurde es durch die Sissi-Filme mit Romy Schneider und Karlheinz Böhm. Denn das Filmschloss Possenhofen ist in Wirklichkeit Schloss Fuschl.

Schloss Fuschl, das heute einen exzellenten Ruf als Luxushotel hat, wurde bereits Mitte des 15. Jahrhunderts erstmals urkundlich erwähnt. Ursprünglich diente das Haus als Sommerresidenz der Salzburger Bischöfe. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war das Anwesen für kurze Zeit im Besitz der Habsburger. In diesen ca. 20 Jahren war es Jagd- und Forsthaus. Später wurde es allerdings versteigert und blieb lange in Privatbesitz. Einige Jahre bevor die Sissi-Trilogie gedreht wurde (1957/58), begann man, das Haus in ein Hotel umzubauen. Den Sprung zum Luxushotel schafften dann Konsul C. Adolf Vogel und seine Frau, die berühmte Schauspielerin Winnie Markus. Nach vielen weiteren Besitzerwechseln gehört das Luxushotel seit 1998 zur „Luxury Collection“ des Arabella Sheraton Konzerns.

Zu k.-u.-k.-Zeiten ist hier nie ein gekröntes Haupt abgestiegen, umso öfter ist das in unseren Tagen der Fall. Neben Königin Silvia von Schweden, Prinz Charles oder dem Königspaar aus Thailand zählen viele andere Prominente zu den Gästen – Clark Gable, Roger Moore, Herbert von Karajan oder Nikita Chruschtschow – um nur einige zu nennen.

Natürlich kamen auch Karlheinz Böhm und Romy Schneider während der Dreharbeiten in den Genuss des Hotels. Das damalige Zimmer von Romy Schneider kann heute als „Sissi-Suite“ gemietet werden.



Leseprobe aus:

Nadine Strauß
Unterwegs mit Sisi
Eine Reise auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth von Österreich.
Von München nach Budapest.
ISBN 978-3-88571-319-7

Das Kaiserjagdstandbild in einem Bad Ischler Waldstück – eine Statue gestiftet von den Ischler Jägern an ihren Kaiser.
(© Nadine Strauß)

MORSTADT VERLAG D-77694 Kehl, Kinzigstraße 25
Telefon +49 (0)7851 2424
www.morstadt-verlag.de
www.unterwegs-mit-sisi.de

Leseprobe aus:

Nadine Strauß
Unterwegs mit Sisi
Eine Reise auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth von Österreich.
Von München nach Budapest.
ISBN 978-3-88571-319-7

Abstecher: Kloster Pannonhalma

Ca. 25 km südlich von Györ liegt die Gemeinde Pannonhalma mit ihrem weltberühmten Benediktinerstift auf dem Martinsberg. Es ist das älteste Kloster Ungarns; die erste Kirche wurde hier im Jahre 1001 eingeweiht. Das Stift wurde vom Arpádenfürsten Géza gegründet. Dessen Sohn Stephan war der spätere erste König Ungarns, Stephan I. Von ihm stammt auch die Stiftungsurkunde aus demselben Jahr, die noch existiert und hier aufbewahrt wird.

Die noch heute erhaltenen ältesten Teile des Komplexes sind die Krypta und der Kreuzgang aus dem 14. Jahrhundert. Betritt man das Kloster durch das Haupttor, so findet sich linker Hand die Erzabtei, im rechten Teil ist ein Gymnasium untergebracht. Die heutige Abteikirche stammt aus dem 13. Jahrhundert. Die letzte Renovierung wurde in den 1860er-Jahren durchgeführt. Aus dieser Zeit stammen auch der Hauptaltar und die Glasfenster.

Die sehr sehenswerte Bibliothek birgt 360.000 Bände. Diese älteste Büchersammlung ist auch gleichzeitig die größte in Ungarn. Der Längsteil der Bibliothek stammt aus den 1820er-Jahren. Danach entstand der ovale Teil, an dessen Decke die vier Fakultäten der Universität abgebildet sind: Recht, Religion, Medizin und Philosophie.

Das Refektorium – der Speisesaal der Mönche – befindet sich im Ostflügel des Komplexes. Es stammt aus den 1720er-Jahren. Leider kann man diesen barocken Saal nicht besichtigen.

Die Krypta des Klosters ist auch heute noch die Begräbnisstätte der Mönche. Hier ist außerdem die Kronprinzenwitwe Stephanie bestattet.

Um das Kloster zu erreichen, verlässt man bei Györ die Autobahn M1 und gelangt auf der Hauptstraße 82 direkt nach Pannonhalma. Den Klosterkomplex kann man nur im Rahmen einer Führung besichtigen.

Kronprinzessin Stephanie

Stephanie Clotilde Luise Hermine Marie Charlotte von Belgien wurde am 21. Mai 1864 in Laeken bei Brüssel als zweite Tochter von König Leopold II. von Belgien geboren. Sie heiratete am 10. Mai 1881 Kronprinz Rudolf. Die beiden hatten eine gemeinsame Tochter – Elisabeth.

Die Ehe stand unter keinem guten Stern – von Liebesheirat keine Spur, trugen die häufigen Seitensprünge des Kronprinzen nicht zur Harmonie bei. Als Rudolf durch die Tragödie von Mayerling ums Leben kam, floh Stephanie vom Wiener Hof, der ihr eine Teilschuld am Drama um den Thronfolger gab. Nach ihrer Rückkehr gab es für Stephanie in Wien nichts mehr zu tun. Sie hatte keine Repräsentationspflichten mehr und ihre Stellung wurde unbedeutend.

Leseprobe aus:

Nadine Strauß
Unterwegs mit Sisi
Eine Reise auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth von Österreich.
Von München nach Budapest.
ISBN 978-3-88571-319-7

Wäre es nach Franz Joseph und ihrem Vater gegangen, wäre sie noch einmal Kronprinzessin geworden. Sie sollte Franz Ferdinand heiraten und somit die nicht standesgemäße Ehe mit Gräfin Sophie Chotek verhindern. Doch Stephanie kannte die beiden sehr gut, und sie war eine der wenigen Personen am Hof, die Sophie akzeptierten. Stephanie weigerte sich, Franz Ferdinand zu heiraten.

Im Jahr 1900 trat Stephanie dann völlig aus dem Kaiserhaus aus und verzichtete auf Titel und Stellung. Ihre Tochter Elisabeth musste sie zurücklassen. Franz Joseph übernahm die Erziehung seiner Enkeltochter.

Stephanie heiratete am 22. März im Schloss Miramar bei Triest den ungarischen Grafen (ab 1917 Fürst) Elemér de Lónyay. Die Ehe galt als sehr glücklich. Die beiden ließen sich in Ungarn nieder. Schloss Oroszvár wurde ihr neues Domizil. Heute gehört das Schloss zu einem Vorort von Bratislava in der Slowakei. 1945 mussten die beiden nach dem Einmarsch der Sowjettruppen das Schloss verlassen, und sie flüchteten nach Pannonhalma. Im selben Jahr, am 23. August, starb Stephanie im Kloster. Sie wurde in der Krypta des Stiftes beigesetzt. Am 29. Juli 1946 wurde auch ihr Mann hier bestattet.

Von Györ aus könnte man die ungarische Hauptstadt Budapest bequem über die Autobahn M1 erreichen. Hier sei aber ein kleiner Umweg beschrieben, der entlang der Donau über das Donauknie nach Budapest führt.

Leseprobe aus:

Nadine Strauß
Unterwegs mit Sisi
Eine Reise auf den Spuren der Kaiserin Elisabeth von Österreich.
Von München nach Budapest.
ISBN 978-3-88571-319-7

Elisabeth-Denkmal in Territet

Territet, ein Ortsteil von Montreux, liegt an der Nordostseite des Genfer Sees und war für Elisabeth ein beliebtes Urlaubsziel. Von hier aus unternahm sie Bootsfahrten auf dem See, machte ausgedehnte Wanderungen, besuchte Sehenswürdigkeiten in der Umgebung, wie beispielsweise das Schloss Chillon.

1897 bekam Elisabeth in Territet Besuch von ihrem Neffen, Erzherzog Franz Ferdinand. Auch Franz Joseph fuhr des Öfteren an den Genfer See, um seine Gattin zu besuchen.

In Territet findet man ein Elisabeth-Denkmal, das sie in der Pose einer Dichterin darstellt. Sisi sitzt auf einem Sockel, in der einen Hand hält sie ein Buch, auf die andere Hand stützt sie nachdenklich ihren Kopf. Die Statue wurde vier Jahre nach ihrem Tod eingeweiht. Sie steht im Rosengarten gegenüber dem Bahnhof, gleich neben der Englischen Kirche. Das Denkmal bildet zusammen mit dem Rosengarten ein Gesamtkunstwerk.

Von Territet führt eine steile Straße hinauf nach Caux. Hier wohnte Elisabeth zuletzt. Heute erinnert dort nichts mehr an Sisi. Doch die Aussicht auf den Genfer See ist den Weg nach Caux wert.

Das Denkmal für Elisabeth in Territet, einem Ortsteil von Montreux am Genfer See.
(© Nadine Strauß)

MORSTADT VERLAG D-77694 Kehl, Kinzigstraße 25 Telefon +49 (0)7851 2424 www.morstadt-verlag.de www.unterwegs-mit-sisi.de